

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 2.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postanstalten und Postbörsen
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 190.

Neuenbürg, Montag den 3. Dezember 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Debatte über die beiden Kolonial-Nachtragsetats fort. Abg. Dr. Semler (natl.) trat energisch für den Bau von Eisenbahnen in Südwestafrika ein und Dr. Arendt (Rp.) stimmte ihm bei. Ebenso trat Freiherr v. Nitschowsen (kons.) für die Kolonialpolitik ein. Kolonialdirektor Dernburg kündigte ein Eisenbahn-Bauprogramm, eine Wehrordnung, eine Steuerordnung, eine Vorlage über die Unterstützungen für die Farmer an. — Am Freitag sprach als erster Redner Abg. Lattmann (Württ. Vg.) die Sympathie seiner Partei für den zur Verhandlung stehenden Bahnbau aus, auch Abg. Schrader (fr. Vg.) erklärte, seine Partei werde für die Bahnvorlage eintreten. Abg. Erzberger (Z.) hielt eine zwei Stunden lange Rede, um alles vorzubringen, was er im Laufe des Sommers an kolonialem Klatsch zusammengetragen hat. Dem Abg. Erzberger antwortete Kolonialdirektor Dernburg, nachdem vorher noch der Reichssekretär Freiherr v. Stengel erklärt hatte, daß die Mittel für die Vatsüberziehung für die südwestafrikanische Expedition aus den bereiten Fonds der Reichshauptkasse entnommen worden seien.

Die Frage der Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens hat am 23. und 24. ds. Mts. das Reichsjustizamt beschäftigt. Ueber die Beratungen, die unter Zuziehung von Vertretern des preussischen Justiz- und Finanzministeriums, der bayerischen, sächsischen, württembergischen, badischen und heftischen Regierungen, der Hansestädte und der Reichslande zur Frage der Reform des Amtsgerichtsverfahrens stattfanden. Die Reform wird sich in vier Richtungen bewegen: 1) Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens nach Art des Gewerbegerichts. 2) Ausschluß der Berufung gegen Urteile des Amtsgerichts in Sachen mit ganz geringem Streitwerte. 3) Vereinfachung des Kosten- und Zustellungsverfahrens, z. B. durch einfache Berechnung der Gebühren unter besonderer Berücksichtigung der kleinen Sachen, um eine raschere und billigere Erledigung der Gebühreneinzahlung zu ermöglichen. 4) Erhöhung der Kompetenzen der Amtsgerichte.

Witten, 2. Dez. Heute nachmittag erfolgte unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung, die zum Teil mittels Sonderzüge herbeigeeilt war, die Beerdigung der Opfer der Explosion in der Wittener Koburitfabrik. Nach Zehntausenden zählte die Menschenmenge, welche sich um 3 Uhr in der Nähe des „Evangel. Diakonissenhauses“ versammelt hatte. Hier sang ein Männerchor das Lied „Wer weiß wie nahe mir mein Ende“. Dann setzte sich der Zug unter den Klängen einer Musikkapelle nach dem Friedhof in Bewegung.

Witten, 2. Dez. Das Feuer in der Koburitfabrik ist nunmehr gelöscht. Die Gefahr einer weiteren Explosion wird als beseitigt angesehen.

Homburg v. d. Höhe, 2. Dez. Heute mittag hat im hiesigen Haardtwald ein Student in Freiburg, der am Abend vorher mit seiner Geliebten hier eingetroffen war, diese erschossen und sich selbst eine schwere Verwundung beigebracht. Der Verwundete fand im hiesigen allgemeinen Krankenhaus Aufnahme.

Sträßburg, 2. Dez. Am Mittwoch, den 5., Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Dezember finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemante Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Toulouse, 2. Dez. Aus einem Postwagen wurden hier Wertstücke im Betrag von 15000 bis 20000 Frs. gestohlen. Die Verbrecher hatten eine kurze Abwesenheit des Postschaffners zur Ausführung ihrer Tat benutzt.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Dez. Redakteur Josef Eckard am „Deutschen Volksblatt“ ist heute früh 2 Uhr an Herzlähmung rasch verschieden. Er war im vorletzten Landtag Abgeordneter des Bezirks Oberndorf. Nach langer Krankheit scheinbar wieder genesen, stürzte er sich in die anstrengendsten Arbeiten, welche wohl auch seinen raschen Tod herbeigeführt haben.

Ellenberg O. A. Ellwangen, 29. Nov. Unter höchst zahlreicher Begleitung wurden heute die sterblichen Ueberreste des im blühendsten Jünglingsalter ganz unerwartet rasch infolge eines Nierenleidens verstorbenen Lehrers Engelbert Kölle, Sohn des Gipsermeisters Jos. Kölle in Neuenbürg, zur letzten Ruhe bestattet. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich 30 Kollegen des Verstorbenen und viele Leidtragende aus der Pfarrei Schönenberg, wo Kölle 5 Jahre lang segensreich wirkte, eingefunden, um dem allbeliebten Freund und Lehrer das letzte Ehrengelächter zu geben. Allgemein war die Teilnahme an dem raschen Hingange, berechtigt der Schmerz über den Verlust eines so tüchtigen, beliebten Lehrers. Der Verstorbene, seit 1. Juli als Schulverweser in Ellenberg und erst vor wenigen Tagen zum ständigen Lehrer an der Schule bestellt, erreichte nur ein Alter von 30 Jahren. Er war unverheiratet. Zahlreiche Glückwunschkarten, von Freunden anlässlich seiner Ernennung abgehandelt, trafen ihn bereits tot an.

Herrenberg, 3. Dez. In Gältlingen ist dem Abdecker eine ganze Kuh, deren Fleisch verlockt werden sollte, über Nacht aus seiner Hütte gestohlen worden. Das Fleisch war als gesundheitschädlich erkannt worden und dürfte den Dieben schwer im Magen liegen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In einem „Eingesandt“ Neuenbürg, 30. Nov. im „Enztäler“ Nr. 189 wird neuerdings über die Deutsche Partei losgezogen. Nun, wir kennen ja „Bürgers Trost“: „Wenn Dich die Lasterzunge frucht, so laß Dir dies zum Troste sagen, das sind die schlechtesten Früchte nicht, an denen die Wespen nagen.“ Hat denn der Hr. Einsender nicht gelesen, daß die Volkspartei es ist, welche sich einem gemeinsamen Vorgehen der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie verschloß? So jedenfalls in Stuttgart und in Neuenbürg. In Freudenstadt ist die Volkspartei nicht einmal unter sich einig, wer der beste Vertreter der Demokratie ist, Wagner oder Schmid! Natürlich, wenn die Deutsche Partei sich vor den Wagen der Volkspartei hätte spannen lassen, dann wäre sie lieb Kind. — Nur mit einem demokratischen Kandidaten zu kommen in einem Bezirk, der im Landtag viele Jahre im Besitz der Deutschen Partei war, ist doch für jeden billig Denkenden kein Kompromißvorschlag. Freilich der Bezirk muß der Nähe wert sein, erobert zu werden; ebenso wie die Volkspartei in Stuttgart und Urach einen Berliner Doktor zu Hilfe ruft, so müssen auch hier die auswärtigen Parteigrößen ins Treffen. Sollen denn die Herren gut machen, was anderwärts verbrochen wird, so in Loffenau, wo Hr. Hoffmann daran erinnerte, daß die Demokratie 1848 für die Republik gewesen sei und sich ausdrückte: Die Republik ist recht, die Monarchie nicht schlecht.“ Freilich, das sagt ein Kandidat der Deutschen Partei niemals! Und ebenso wenig, daß die Ausbildung unserer Lehrer die schlechteste sei“ und „die bisherigen Organe

der Schulaufsicht verständen so viel davon, wie die Großmutter von der Kriegsführung.“ Da wird es sich nur fragen, ob die Wähler auch der Ansicht des Hrn. Professors sind, oder ob sie nicht einem Kandidaten den Vorzug geben, welcher mit seinem ruhigen Auftreten und seinen sachlichen Ausführungen gefallen hat, sowie durch seine Tätigkeit Erfahrungen sammelt, welche dem Erwerbseben zu gut kommen: dem Deutschparteilicher Dr. Rehm!

Neuenbürg, 2. Dez. (Eingesandt.) Die gestern abend abgehaltene volksparteiliche Wählerversammlung war von allen Parteien sehr zahlreich besucht. Daß der Herr Kandidat an Heiserkeit litt, ist bei den vielen Reden, die er in der letzten Zeit halten mußte, nicht verwunderlich. Dank der Elastizität des schon 61jährigen Herrn, konnte das dem Humor, mit dem der Herr Professor ausgestattet ist, keinen Eintrag tun. Er verbreitete sich zunächst über unsere wichtigste Errungenschaft des verfloffenen Landtags, die Verfassungsrevision. In einem kurzen Ueberblick schilderte er die langjährigen Kämpfe um die Verfassungsrevision. Was die deutsche Partei in den 25 Jahren ihrer Vorkämpfenschaft nicht erreicht hat, ist der Volkspartei, seit sie seit 12 Jahren die leitende Partei ist, gelungen. Die Mithilfe der andern Faktoren wurde dankbar anerkannt. Dann entwickelte er in markanter Form das volksparteiliche Programm. Auf die näheren Ausführungen müssen wir des Raums halber verzichten. Die Art und Weise des Auftretens des Hrn. Kandidaten und seine durch guten Humor gewürzten Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach der Rede des Hrn. Kandidaten sprach Hr. Reichstagsabgeordneter Schweickhardt über die Politik der Volkspartei im Reichstag in einstündiger Rede. Dabei wurde die Behauptung des Hrn. Loos in einer Erklärung in Nr. 188 des Enztälers richtig gestellt, daß die Volkspartei in nationalen Fragen versagt habe. Es wäre dem Hrn. Reichstagsabgeordneten eine Freude gewesen, wenn er sich mit Hrn. Loos hätte persönlich auseinandersetzen können. Dabei betonte er ausdrücklich, daß er sowohl beim Heer als auch bei der Marine für die Bewilligung der notwendigen Mittel gestimmt habe. Hauptsächlich verbreitete er sich über seine Erfahrungen als Mitglied der Budgetkommission. Interessant war die Mitteilung, daß die Regierung in der Regel das doppelte verlangt, um wenigstens die Hälfte zu bekommen. Der Redner betonte, daß die Volkspartei nicht kolonialfeindlich sei. Er kannte die Notwendigkeit der Kolonien im Gegensatz zu der Sozialdemokratie an, er sei deswegen eingetreten für Togo, Kamerun und Ostafrika; dagegen habe er noch nie die Ueberzeugung bekommen können, daß Südwestafrika jemals für Deutschland nutzbringend sein werde, wenn er auch für die vielen Millionen zur Niederwerfung des Hererostammes gestimmt habe. Mit scharfen Worten rügte er die Kolonialmishandlung, brachte aber dem neuen Kolonialdirektor Dernburg, der mit eisernem Besen ausfegen will, das beste Vertrauen entgegen. Betäubend war es für die Anwesenden, anhören zu müssen, wie die für die Soldaten, die in Südwestafrika kämpften, gesammelten Liebesgaben zur Bezahlung von Beamten in Berlin verwendet werden. Seine interessanten Ausführungen fanden allgemeines Lob. An der darauffolgenden Debatte beteiligten sich einige deutschparteiliche Herren, die aber nichts wesentliches beizubringen vermochten, sondern sich in Kleinigkeiten verloren. Einer der Herren, Hr. Fabrikant Schmidt, spielte die Debatte auf das persönliche Gebiet über, während von einem Herrn, der zuerst als deutschparteilicher Kandidat genannt wurde, programmatische Ausführungen zu erwarten waren. In der Beantwortung der Interpellationen erwiesen sich die beiden Herren als schlagfertige Redner. Die anwesenden Bürger werden aus den Ausführungen

der beiden Redner die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Volkspartei die „einzig liberale“ Partei ist, die die Interessen des Bezirks Neuenbürg am besten vertritt.

Neuenbürg, 2. Dez. (Eingesandt.) Die Wählerversammlung für Professor Hoffmann, den Kandidaten der Volkspartei, welcher vor 14 Tagen hier durch den Brandfall in Renbach vereitelt wurde, fand nun gestern abend im Sonnenjaal statt. Es sollte kurz vor dem 5. Dez. noch ein Hauptschlag geführt, ein großer Erfolg errungen werden. Die eifrigen und übereifrigen Anhänger der demokratischen Partei sind jedenfalls der Meinung, als ob ihre Partei einen großen Tag zu verzeichnen hätte. Wer aber als unbefangener, urteilsfähiger Zuhörer die handwurmlichen Ausführungen des Kandidaten Hoffmann mit angehört hat, auf diese hat das Auftreten sicherlich den gegenteiligen Eindruck gemacht. Professor Hoffmann sprach von allem, vom Proporz, besonders aber von den Beamten- u. Militärverhältnissen in Preußen, am wenigsten aber von den Aufgaben des nächsten Landtags und da nur von Kleinigkeiten, die noch zu vollbringen seien. Kandidat Hoffmann redet so viel, er macht so viele und lange Abschweifungen, daß viel weniger auch genug wäre. Wenn auch auf ihn das Wort „viel versprechen und wenig halten“ nicht zutreffen wird, so mußte man doch von dem nicht sehr sympathischen Auftreten des Hrn. Professors den Eindruck gewinnen, daß seine Reden im Landtag nicht von kräftiger Wirkung sein würden. Wie ganz anders, geradezu wohlthuend stechen da die ruhigen, sachlichen Ausführungen des Hrn. Reichstagsabgeordneten Schweichhardt ab. Wie ganz anders nehmen sich da die klaren, unabweisbaren Ausführungen des Hrn. Dr. Kehm in den deutschparteilichen Versammlungen aus. Man merkt Hrn. Schweichhardt an, daß er es ernst nimmt mit seiner Aufgabe als Vertreter im Reichstag, und daß er sich eine parlamentarische Gewandtheit angeeignet hat. Daß die Volkspartei mit Hrn. Schweichhardt einen besseren Griff getan hätte, als mit Hrn. Hoffmann, ist nicht die Meinung des unbefangenen Zuhörers allein, auch von einzelnen Parteimännern selbst kann man diese Meinung aussprechen hören. So viel ist sicher, daß mit Hoffmanns Reden allein, trotz seiner vielfach eingestreuten Späßchen und des Beifalls seiner Parteianhänger, die gestrige Versammlung eindrucklos verlaufen wäre. Zu einem anregenderen Verlauf hat hauptsächlich die Diskussion beigetragen.

Wildbad, 2. Dez. (Eingesandt.) Heute abend stellte sich im dichtbesetzten Ohrensaal der Kandidat der Deutschen Partei, Hr. Handelskammersekretär Dr. Kehm, den Wählern vor. In beinahe einstündiger Rede entwickelte er sein Programm, das sich mit der der Deutschen Partei deckt. Seine ruhigen und sachlichen Ausführungen fanden den lebhaften Beifall der Versammlung. In der sich anschließenden langen Debatte hatte der Dr. Kandidat reichlich Gelegenheit, seinen Standpunkt noch des Näheren zu präzisieren und der Eindruck war allgemein, daß alle Anfragen seitens des Hrn. Kandidaten rasch und schlagfertig beantwortet wurden. Was speziell die Wildbader Lokalverhältnisse betrifft, auf die Dr. Kandidat Kehm zum Schluß seiner Ausführungen zu sprechen kam, und die auch in den nachfolgenden Debatten erwähnt wurden, so verdient in erster Linie noch hervorgehoben zu werden, daß die geplante Talsperre für Wildbad und das ganze Enztal von einschneidender Bedeutung ist. Es wurde mit Recht hervorgehoben, daß in dieser das Lebensinteresse von Wildbad und des ganzen Enztals berührenden Frage derjenige Abgeordnete am meisten die Interessen des Bezirks zu vertreten vermag, der absolut unabhängig dasteht, und dies ist bei Hrn. Dr. Kehm der Fall, denn sowohl der Kandidat der Sozialdemokratie und der Demokratie sind Mitglieder der Stuttgarter bürgerl. Kollegien. Das Gesamtergebnis der Versammlung läßt sich darin zusammenfassen, daß der Kandidat mit seinen Ausführungen den besten Eindruck gemacht hat und daß der Bezirk Neuenbürg sich nun dazu gratulieren könnte, wenn er ihn als Vertreter in den kommenden Landtag entsenden könnte.

Nagold, 2. Dez. Wie uns bestimmt mitgeteilt wird, hat Hirschwirt Kleiner nun doch noch eine Jährlingskandidatur von der Volkspartei angenommen.

Sulz O. A. Nagold, 30. Nov. Von einer wegen schweren Diebstahls verfolgten Zigeunerbande wurden nach einer wilden Jagd in der Nähe des hiesigen Ortes die weiblichen Glieder derselben durch Landjäger und Privatpersonen dingfest gemacht. Die Männer entkamen.

Frozheim, 2. Dezbr. Heute abend kurz vor 6 Uhr wurde auf der Station Unterreichenbach dem Goldarbeiter Heinrich Sickingen von Hohenwart beim Aussteigen der linke Fuß zweimal beim Anstoß und am Oberschenkel, außerdem die rechte Hand abgefahren. Trotz des großen Blutverlustes konnte er noch lebend ins hiesige Krankenhaus verbracht werden.

Neuenbürg, 1. Dezbr. „Andres bringt den Winter g'wis“, lautet ein altes Sprichwort und seit heute früh ist er auch da. Allerdings noch sulzig und mulzig, doch es ist wenigstens ein Anfang. Die Kaufleute vor allem freuen sich über den eingetretenen Schneefall, denn ohne Schnee will das Weihnachtsgeschäft nicht recht in Fluß kommen.

Dermisches.

(Was die Amerikaner in Europa kaufen.) Wie aus den New-Yorker Zollstatistiken hervorgeht, kaufen die Amerikaner jährlich in Europa allein Diamanten und Automobile für 200 Millionen Mark. Berechnet man den Wert aller andern Luxusgegenstände, die von reisenden Amerikanern in Europa gekauft werden, so ergibt sich eine Summe von 500 Mill. Mark das Jahr. Zoll für Spitzen, Borten, Bänder und Stickerien im Werte von 160 Millionen Mark ist an die Zollbehörden entrichtet worden; für natürliche und künstliche Federn im Werte von 23 Millionen; für Champagner im Werte von 24 Millionen. Vor 10 Jahren überstieg die Einfuhr solcher Luxusgegenstände im ganzen nicht 200 Millionen. 1896 wurden z. B. für nicht ganz 40 Millionen Diamanten eingeführt. Seitdem haben sich die Ansprüche mehr als verdoppelt. Seit dem 1. Januar 1906 hat Amerika in Europa 1204 Automobile gekauft und dafür 23 Millionen Mark bezahlt, wozu noch 2 Millionen Steuern kommen.

Gestorben:

am 30. November in Wildberg Alb. Schaweder, 8. Oberförster.

Dieztes zweites Blatt

Wegen Anhäufung des Stoffes vor der Wahl am 5. Dezember erscheint das nächste Blatt statt Mittwoch vormittag schon morgen Dienstag abend so rechtzeitig, daß es am Mittwoch vormittag in den Händen der Leser ist.

Anzeigen und Einsendungen

für dies Dienstagsblatt müssen morg. Dienstag früh 9 Uhr übergeben sein, wenn sie noch Aufnahme finden sollen.

Das übernächste Blatt erscheint alsdann am Donnerstag nachmittag.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Landtagsabgeordneten-Wahl. Die H. Wahlvorsteher

werden hiemit aufgefordert, von dem nach Abschluß des Wahlprotokolls ihrer Bezirkswahlkommission ermittelten Abstimmungsresultat ihres Wahlbezirks noch am Abend des Wahltags, sei es durch besondere Boten oder unter Benützung der nächstgelegenen Telegraphen- oder Telephonstelle, eine vorläufige kurze Anzeige hierher zu erstatten.

Den 1. Dezember 1906.

A. Oberamt,
Hornung.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend die Bürgerauschuss-Wahl.

1. Gemäß der gesetzlichen Bestimmungen treten auf 31. Dez. 1906 folgende Mitglieder des Bürgerauschusses aus:

1. Neuweiler Jakob, Kettenfabrikant,
2. Seeger Johann, Sensenschmied,
3. Lufmann Adolf, Kaufmann,
4. Streker Daniel, Zimmermeister,
5. Reutter Karl, Schuhmachermeister,
6. Kainer Christian, Bäckermeister,
7. Kaiser Karl, Wirt,
8. Silbereisen Robert, Wirt,
9. Lauer Ernst, Wirt.

Ziffer 8 und 9 sind durch Wahl in den Gemeinderat ausgeschieden.

Hienach sind auf die Dauer von 4 Jahren 7 Mitglieder und auf die Dauer von 2 Jahren 2 Mitglieder neu zu wählen. Als auf die Dauer von 2 Jahren gelten diejenigen gewählt, welche die geringste Stimmenzahl auf sich vereinigt haben. Im Falle der Stimmgleichheit geht der Ältere dem Jüngeren vor.

2. Wahlberechtigt und wählbar sind, nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach

bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten. Den im Gemeindebezirk wohnenden stehen diejenigen gleich, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind.

3. Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind alle nach § 31 des St.-G.-B. zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind die in Artikel 14 des Gemeindeangehörigkeits-Gesetzes vom 16. Juni 1885 näher bezeichneten Personen. Von der Wählbarkeit sind nach Art. 9 des Gesetzes vom 21. Juni 1891 ferner ausgeschlossen: Die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

4. Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 11. Dezember ds. Jrs. an auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehung eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten sind bis zum 18. Dezember ds. Jrs. beim Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich; es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission nicht in die Liste aufgenommen worden wäre.

5. Die Wahl selbst findet am

Freitag, den 21. Dezember ds. Jrs.

im Rathhause vor der Wahlkommission von 3-7 Uhr nachmittags statt.

Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die gewählten bezeichnet sind. Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, so muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Den 3. Dezember, 1906.

Stadtschultheißenamt,
Stirn.

Dobel.

Schuldner- und Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, die zur Nachlassmasse des verstorb. Wth. Vater, gewissen Fuhrmanns hier, etwas schulden, sowie diejenigen, die an dieselben eine Forderung zu machen haben, werden andurch aufgefordert, solches binnen 4 Wochen bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Jean L. Hummel,
Nachlassverwaltung.

Die neuen Formulare A.-G. betreffend das

polizeil. Meldewesen

(Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind in vorschriftsmäßiger Form vorrätig und hält solche den tit. Orts-polizeibehörden empfohlen.

Buchdruckerei d. Kuztälers.
C. Meeh.

Verehrte Frau!

Wenn Sie auf einfache, sichere u. billige Weise das feinste Weihnachtsgebäck backen, (z. B. Pomeranzentort, Lebkuchen, Zimmertorte usw.) ergötzen wollen, denken Sie nur noch an „Ela“

„Ela“
Budet 65, S. u. 1. A., in welcher bereits alle Bestandteile in richtiger Mischung enthalten sind. Garantie für Größe u. Haltbarkeit.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden gemäß Erlasses des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg vom 3. v. Mts., Amtsbl. der Verf. Anst. S. 73, angewiesen, die Beitragsmarken-Abrechnungen des IV. Vierteljahrs 1906 spätestens bis 1. Februar 1907 dem Vorstand der Versicherungsanstalt einzusenden.

Neuenbürg, den 1. Dezbr. 1906.

K. Oberamt.
Amtmann Gaiser.

Veteranen-Sammlung

== König Wilhelm-Trost. ==
Die H. Sammler bitte ich, die Ergebnisse nach Möglichkeit abschließen zu wollen.

Neuenbürg, den 1. Dez. 1906.

Loos,

Bezirksobmann des württ. Kriegerbunds.

Herrenalb.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung einer Villa in Herrenalb sind die Gips-, Schreiner-, Schlosser-, Schmied-, Glaser-, Flaschner-, Dachdecker-, Verschindelungs- und Aufrichts-Arbeiten

im Submissionsweg zu vergeben. Voranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten vom 1. Dezember bis Donnerstag, den 6. Dezember zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote bis spätestens

Samstag, den 8. Dezember ds. Jrs.

einzureichen sind. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Stadtbaumeister Schnaitmann.

K. Forstamt Enzklösterle.

Stangen-Verkauf

am Freitag, den 14. Dezember, vormittags 11 Uhr im „Waldborn“ in Enzklösterle aus Staatswald I, 33 Bais; II, 13 Steinbruch; III, 14 Nord. Aschenloch; VI, 29 Enzhalde; VII, 66 Rehbrunnen:

Stück: Fichte: Bauftangen: 807 I. a., 475 I. b., 238 II., 78 III. Kl.; Hagftangen: 276 I., 443 II., 282 III. Hopfenftangen: 799 I., 472 II., 35 III. Kl.; Tannen: Bauftangen: 692 I. a., 662 I. b., 548 II., 166 III. Kl.; Hagftangen: 197 I., 591 II., 611 III. Kl.; Hopfenftangen: 1005 I., 1347 II., 280 III. Kl.; gemischt: Hopfenftangen: 1006 IV., 1291 V. Klasse; Rebfteden: 1985 I. Kl. Losverzeichnis unentgeltlich durch das Forstamt.

Donnerstag, 6. Dezemb.

Krämer- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Reißzeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei G. Meck.

Verkauf abgängiger Bahn-Schwellen.



Die unterzeichnete Stelle verfügt eine Anzahl abgängiger Eisenbahnschwellen und zwar auf dem Bahnhof in:

Wildbad	am Dienstag, 4. Dez., vorm.	8 Uhr 30 Min.
Calmbach	" " " "	9 " 10 "
Höfen	" " " "	10 " " "
Notenbach	" " " "	10 " 40 "
Neuenbürg	" " " "	11 " 30 "
Birtenfeld	" " " " nachm.	2 " 30 "
Brötzingen	" " " "	3 " 30 "

A. Bahnermeisterei.
König.

Neuenbürg.

Ein großes Lager in:

Spielwaren

wie:

Puppen, Puppen-Köpfe, Puppen-Wagen, Wiegen-Pferde

Fahrfiguren, Küchen- und Zimmer-Einrichtungen und Service, sowie Sprengerlisformen

empfiehlt billigst und ladet zu zahlreichem Besuche höflich ein

A. Weik, Drechsler.

Im „Enztaler“ vom 28. November Nr. 187 erschien ein Eingekandt über meine Ausführungen in der Versammlung vom 24. November in Neuenbürg, das mich zu einer Erwiderung nötigt. Es wird darin die Behauptung aufgestellt, „daß zwischen meiner Stellungnahme in vielen politischen Fragen und dem Verhalten der Deutschen Partei im Landtag und den Nationalliberalen im Reichstag ein unausgleichbarer Widerspruch bestehe.“ Die Gründe dafür sind äußerst fadenscheinig und direkt unrichtig. Mein Urteil über den Bauernbund, daß er wie die Sozialdemokratie eine Klassenpartei sei, soll sich damit nicht reimen, daß sich die Deutsche Partei in einigen Bezirken für die Landtagswahl mit dem Bauernbund verständigt hat. Ich möchte dem Hrn. Einsender die Frage vorlegen: Reimt sich die Tatsache, daß die Volkspartei die Sozialdemokratie schon oft und mit Recht als Klassenpartei verurteilt hat, damit, daß sie nunmehr in einzelnen Bezirken für ihre Anhänger bereits die Lösung ausgegeben hat, im zweiten Wahlgang den Sozialdemokraten zu wählen? Wenn dieses Verhalten der Volkspartei nicht widerspruchsvoll ist, dann ist auch zwischen meinem Verhalten und dem der Deutschen Partei kein Gegensatz, um so weniger, als sich bekanntlich Deutsche Partei und Bauernbund auch in einer Anzahl von Bezirken bekämpfen. Sodann soll meine Stellung zur Fleischsteuerung mit der Zollpolitik der Nationalliberalen unvereinbar sein. Die Nationalliberalen haben tatsächlich für eine mäßige Erhöhung der Getreide-, Vieh- und Lebensmittelzölle gestimmt, weil sie den bedrängten Landwirten einen auch nur einigermaßen lohnenden Erlös aus ihren Erzeugnissen sichern wollten. Sie haben dagegen mit Rücksicht auf die gesamte nicht landwirtschaftliche, hauptsächlich auf die um Lohn arbeitende Bevölkerung die maßlosen Zölle abgelehnt, welche der Bund der Landwirte forderte. Ihre Politik war daher auf eine Vermittlung zwischen den widerstreitenden Interessen zweier großer Volksteile gerichtet. Ich hebe ausdrücklich hervor, daß auch eine größere Anzahl von Volksparteilern für diese vermittelnde Zollpolitik und eine mäßige Erhöhung der Lebensmittelzölle eingetreten ist. Es ist zweifellos, daß die Zollerhöhungen, welche am 1. März 1906 stattfanden, an der Fleisch- und Lebensmittelsteuerung mit schuldig sind, aber ebenso gewiß, daß sie nicht ihre einzige Ursache sind. Wenn ich mich nun in Uebereinstimmung mit bewährten Freunden der Landwirte angeichts der bestehenden Fleischsteuerung für eine vorübergehende Ermäßigung oder Aufhebung der Zölle erkläre, so tue ich dies, eben weil ich nicht einseitig die Interessen der Landwirte, sondern auch die Interessen der übrigen, besonders der lohnarbeitenden Bevölkerung wahrnehme.

Sodann soll meine Stellung in der Schulfrage „in direktem Gegensatz zu der Stellung des Führers der Deutschen Partei, Hieber, stehen, der seinen prinzipiellen Standpunkt kürzlich im Landtage festgestellt habe.“ Wenn der Hr. Einsender die betreffenden Verhandlungen im Landtage auch nur oberflächlich gelesen hätte, könnte er dies nicht sagen. Hr. Hieber hat sich nämlich über die Frage, ob die konfessionelle oder simultane Schule zu fordern sei, überhaupt nicht grundsätzlich geäußert. Er war nur der wohlbegründeten Ansicht, daß die Frage, ob simultane Schulen für schwachbegabte Kinder zugelassen seien, einer gründlichen, Zeit erfordernden Prüfung bedürfe und daß die Frage, da wegen des bevorstehenden Landtagschlusses die nötige Zeit nicht mehr zur Verfügung stehe, am besten vom neuen Landtag behandelt werde. Diese vernünftige Halt-

ung legen ihm seine Gegner mit Unrecht als eine grundsätzliche Ablehnung der Simultanschule aus. Im übrigen hat Dr. Hieber bei den zahlreichen Schuldebatten des letzten Landtags eine durchaus fortschrittliche Schulpolitik vertreten.

Daß die Volkspartei in Eisenbahnfragen mit mir vollständig einig gehe, ist mir neu. Wenn der Hr. Einsender meint, die Volkspartei trete für Reichseisenbahnen ein, so war das wohl früher richtig, trifft aber heute nicht mehr zu. Die Volkspartei hat eingesehen, daß die Reichseisenbahnen ein ganz aussichtsloser Wunsch sind. Sie hat es deshalb der Sozialdemokratie überlassen, diese aussichtslose Forderung zu vertreten. Die Volkspartei befürwortet neuerdings eine Betriebsmittelgemeinschaft, die eine halbe Sache ist. Ich trete ein für eine volle Betriebs- und Finanzgemeinschaft der deutschen Bahnen und, wenn sie nicht erreichbar ist, für einen Anschluß der württembergischen Bahnen an die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft. Daß dadurch die Erschließung eisenbahntarmer Gegenden für den Verkehr erschwert würde, ist gänzlich unrichtig. Durch eine Bahngemeinschaft, wie ich sie befürworte, erhält vielmehr unser Land die Mittel zum Bau weiterer Nebenbahnen. Aus einer bloßen Betriebsmittelgemeinschaft werden hierfür nur ungenügende Mittel gewonnen. Durch die volle Bahngemeinschaft, welche ich in Uebereinstimmung mit der Deutschen Partei befürworte, wird auch eine Beschleunigung des gesamten Güter- und Personenverkehrs erreicht, wie sie sich aus einer bloßen Betriebsmittelgemeinschaft nicht ergeben würde. Zudem die Deutsche Partei für eine volle Gemeinschaft der deutschen Bahnen eintritt, erweist sie sich als wahrhaft verkehrsfreundlich. Hieran kann der Umstand nichts ändern, daß die Nationalliberalen im Reichstag nicht aus freiem Trieb, sondern der Not gehorchend für die Fahrkartensteuer stimmten, da ihnen eine andere Steuer zur Aufbringung der für das Reich erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung stand. Im übrigen hat sich die gesamte Deutsche Partei unseres Landes gegen diese Fahrkartensteuer erklärt und Dr. Hieber hat im Reichstag gegen sie gestimmt. Es besteht also kein Widerspruch zwischen dem verkehrsfreundlichen Programm der Deutschen Partei einerseits und ihrem tatsächlichen Verhalten in Bahnfragen andererseits. Die unausgleichbaren Widersprüche zwischen meinen Darlegungen und dem Verhalten der Deutschen Partei, von denen der Hr. Einsender so viel zu erzählen wußte, sind also in keinem der angezogenen Punkte vorhanden. — Was sodann die Taktik der Deutschen Partei anlangt, so kann ihr deshalb, weil sie sich in einzelnen Bezirken mit dem Bauernbund verständigt hat, nicht der Vorwurf gemacht werden, daß sie reaktionär sei. Den gleichen Vorwurf hätte man sonst früher gegen die Volkspartei erheben müssen, weil sie oft mit dem Zentrum zusammenging, oder man könnte mit ebenso viel Recht heute der Volkspartei den Vorwurf machen, daß sie „sozialdemokratisch“ sei, nachdem bereits, wie gesagt, von volksparteilicher Seite in einzelnen Bezirken die Lösung ausgegeben wurde, im zweiten Wahlgang den Sozialdemokraten zu unterstützen.

Sicher sind derartige Vorwürfe zu bedauern, da die Volkspartei und die Deutsche Partei — hierin bin ich mit dem Hrn. Einsender ganz einig — allen Grund haben, eine scharfe gegenseitige Bekämpfung zu vermeiden.

Dr. Kehm.



Deutsche Partei.



Wahl-Versammlungen



Montag den 3. Dezember:

in Feldrennnach nachmittags 4 Uhr im Adler,
in Obernhausen abends 6 Uhr in der Sonne,
in Gräfenhausen abends 7 Uhr im Bären,

Dienstag den 4. Dezember:

in Oberniebelsbach nachmittags 1 Uhr in der Traube,
in Unterniebelsbach nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr im Köhle,
in Offenhausen nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr im Köhle,
in Birkenfeld abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im Adler.

Das Wahlkomitee für Dr. Rehm.

Zur Landtagswahl!

Mitbürger! Wähler!

Wollt ihr das Volkswohl heben und dabei die Arbeit schützen?
Wollt ihr wahre Freiheit der Schule und gründliche soziale Reformen?
Wollt ihr die freiheitliche Weiterentwicklung des Landes?

Wer dieses will, der wählt

keinen Vertreter, der dem arbeitenden Volke den Lebensunterhalt verteuert und erschwert, aber auch keinen Vertreter der Halbheit und Laubheit, weil damit nur der Rückschritt gefördert wird.

Württemberg braucht den Fortschritt!

Wir brauchen Männer, denen die Volksinteressen am Herzen liegen!
Wir brauchen Männer, die unerschrocken für die Rechte des Volkes kämpfen!
Wir brauchen Männer, die energisch für die Geistes- und Kulturentwicklung des Volkes eintreten!
Wir brauchen Männer, die in politischen Fragen keine schwächliche Haltung zeigen!

Arbeiter! Bauern! Kleinhandwerker!

Die Vertretung des arbeitenden Volkes findet ihr allein in der sozialdemokratischen Partei, wählt darum am 5. Dezember

den Kandidaten der Sozialdemokratie

Otto Wasner

ParteiSekretär, Gemeinderat in Stuttgart.

Neuenbürg.
Nächsten Mittwoch
 **Nebelsuppe**
bei Robert Ellbereisen.

Darlehen,
welche vom Tage der Einlage an mit 4% verzinst werden, nehmen wir bis auf weiteres an.
Gewerbebank Neuenbürg,
G. m. u. H.

Neuenbürg.
Ein tüchtiges, solides
Mädchen
sucht auf 1. Januar 1907.
Frau Apotheker Palm.

Die besten
Schul-Anzüge
für
Knaben
sind
Bleyle's
Knaben-Anzüge
oder
Bleyle's
Knabenhosen
mit
wollenem Sweater.
Die denkbar grösste Auswahl
darin bietet
J. Hiltner,
Pforzheim
3a Leopold-Strasse 3a.

Neuenbürg.
 **Regen-Schirme**
in großer Auswahl empfiehlt billigt
A. Weik, Drechsler.

Dobel.
Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.
Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich hiemit die Anzeige, daß ich in meinem neu erbauten Hause an der Staatsstraße Neuenbürg-Derrenalb eine
Brot- u. Feinbäckerei
eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute und feinste Ware zu liefern und meine werthe Kundschaft aufs reellste zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet
achtungsvoll
Robert Funk, Bäcker.

Kunst-Ausstellung
vom 2. bis 10. Dezember
im Lesezimmer des König Karlsbades.
Es kommen ca. 200 Blätter der Künstler-Steinzeichnungen (Karlsruher Künstlerbund) zur Auslage.
Von 11 bis 4 Uhr geöffnet.
Eintritt frei!
Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.
Um recht regen Besuch bittet:
J. Paucke,
Buch- u. Kunsthandlung, Wildbad.

